

Von mir über mich

Ich mache nicht die Fehler der Anderen,
ich nehme mir die Freiheit, meine eigenen zu machen.



Vieles, was ich getan habe, stellte sich als Fehler heraus,
aber es waren meine Fehler, weil ich meinem eigenen Denken folgte.



Heute bin ich,
morgen werde ich anders sein,
aber niemals werde ich gehorsam sein.



Ich bin nicht gedankenlos, deshalb will ich nicht wortlos sein.



Fast hätte ich die Gelegenheit beim Schopf gepackt, doch sie hatte Glatze.



Die Stimmen der Natur sind die Instrumente,
die mir jeden Morgen eine neue Sinfonie spielen.



Ich kann nicht an alles denken, dafür habe ich keine Zeit,
denn ich denke viel nach.



Chaos ist immer irgendwo, doch es hat auch ein zu Hause.
Soll ich jetzt Miete verlangen?



Ich habe immer Chaos, aber es gibt Tage, da fällt es mir auf.



Lieber mit Brandblasen an der Zunge ehrlich leben,
als mit Schürfwunden an den Knien heuchelnd durchs Leben kriechen.



Was wäre ich weise,
könnte ich alles erkennen, was ich sehe.



Ich will nach dem Tod kein Grab – ich will meine Ruhe!



Ehe ich mir einen fremden Schuh anziehe,
gehe ich lieber barfuss meinen Weg.



Da ich meinen Kopf selbst schleppen muss, will ich auch über ihn herrschen.



Ich habe viele Meilensteine im Leben gesetzt, auf vielen steht: „Irrtum“.

©

Mein Ruf – das sind die Ansichten fremder Leute über mich.
Und die Ansichten fremder Leute interessieren mich wenig.

©

Nicht im Gedröhn der Glocken der Kirchen
nicht im Geschwätz der Pfaffen von den Kanzeln,
sondern in der Stille einer Bibliothek spüre ich,
dass es ewiges Leben geben muss.

©

Bin ich allein bei mir, dann genieße ich es,
der Einsamkeit der Gesellschaft entflohen zu sein.

©

Ich bin lieber die Quelle eines kleinen Lichtes,
als dass ich durch fremden Schein dunkle Schatten werfe.

©

Die Zeit ist kein treuer Gefährte, sie rennt mir ständig davon.

©

Ich unterliege auch geistiger Herrschaft,
aber es ist mein eigener Geist.

©

Mir standen viele Wege offen, aber oft sah ich sie nicht,
denn ich saß hinter der Mauer der Bequemlichkeit

©

In der Jugend dachte ich eher an einen steilen Zahn,
als mich um eine steile Karriere zu kümmern.

©

Ich bin noch nie aus dem Rahmen gefallen,
ich habe ihn immer bewußt verlassen.

©

Ich will das Bild sein – nicht der Rahmen.

©

Ich bin doch keine Lokomotive,
also stelle ich die Weichen selbst.

©

Immer, wenn ich einen Brief in den Kasten werfe, geht die Post ab.

©

Ich falle in Kirche nur deshalb auf,
weil ich mich wie ein normaler Mensch benehme.

©

Die Religion mag ein Anker sein, aber ich bin kein Schiff.

©

Ich bin auch im großen Chor der Gesellschaft,
doch gebe ich mich als Solist zu erkennen.

©

Warum ich Aphorismen aufschreibe?
Ich kann sie mir eben nicht merken.

©

Ich lebte und hatte mich vergessen.
So fing ich an, mich zu suchen.
Bei all dem Suchen änderte sich mein Leben.
Und als vieles anders war, fand ich mich.
Nun passe ich, dass ich mich nicht mehr verliere.

©

Geld sollte immer im Umlauf sein, heißt es.
Mir kommt es vor, dass mein Geld immer davon läuft.

©

Ich habe keine Angst vor dem Älterwerden,
denn ich weiß gar nicht, wann ich alt bin.

©

Einsamkeit wird mir nicht langweilig.
Ich habe zu tun – mit mir.

©

Ich mache mir selten Gedanken,
die meisten entstehen von ganz allein.

©

Ich bin, wie ich bin.
Ich bin so, wie ich es selbst nicht immer wollte,
aber ich bin ja auch noch nicht fertig.

©

Ich bin gehorsam nur mir.

©

Positiver Egoismus ist,
wenn ich mich auf mein eigenes Gewissen berufe.

©

Ich liege lieber hundertmal falsch mit meinem Denken,
als dass ich einmal kniend fremden Denken erliege.

©

Bin ich für jemanden Luft, dann macht mir das Angst,
Er könnte mich vielleicht veratmen.

©

Ich bin nicht religiös,
ich glaube ehrlich.

©

Ich müsste schon sehr verrückt sein,
um so normal wie der Durchschnitt zu werden.

©

Ich weiß nicht, was die Leute über mich denken,
doch ich bin mir sicher, sie tun es reichlich.

©

Ich war schon oft dem Himmel nah,
aber immer nur, wenn ich meinte,
er würde gleich einstürzen.

©

Meine Träume sind wie der Ozean,
und ab und zu gelingt es mir,
eine Welle davon Wirklichkeit werden zu lassen.

©

Es gibt Zeiten, da möchte ich einen Bogen um mich schlagen.

©

Es gibt Ratschlüsse, die kommen mir vor,
als wären es Kurzschlüsse aus Ratlosigkeit.

©

Sollte mir einer vorhalten, ich würde nur schmutzige Wäsche waschen,
dann frage ich ihn, ob er saubere Wäsche wäscht.

©

Ich hatte schon Träume,
da war ich froh, dass ich wach geworden bin,
um das Grauen ihrer Verwirklichung nicht erleben zu müssen.

©

Ich halte nichts vom Schießen,
einzig das „Auf – den Mond – Schießen“
sollte hin und wieder erlaubt sein.

©

Der Blues ist die Musik für mich,
die der Hektik des Lebens den Marsch bläst.

©

Manchmal habe ich so viele Ideen beim Schreiben,
dass ich denke, die Muse hat mich nicht nur geküsst,
sondern ich hatte richtig guten Sex mit ihr.

©

Werft ihr ein schlechtes Licht auf mich,
dann schalte ich es aus.

©

Ich brauche keiner Arbeit nachzugehen,
sie kommt ständig zu mir gelaufen.

©

Ich fechte lieber die Götter der Religionen an,
als dass ich im Namen eines Gottes Gefechte führe.

©

Ich will nicht nur Leben, ich will auch lebendig sein.

©

Ein starker Wille – das ist meine Guru!

©

Ich bin nicht meiner Zunge Hirte.
Warum soll ich sie dann hüten?

©

Der Weg, den ich ging, hat mich gelenkt.
Die Steine, die da lagen, haben mich geprägt.

©

Ich bin wie ein Fluss.
Ich könnt mich gern zähmen,
doch bei Gelegenheit bringe ich euch die Flut.

©

Für denjenigen, der das Schwert hat, will ich der Rost am Stahl sein.

©

Ich werde zwar älter, aber
ich werde nie alt genug werden,
um der guten alten Zeit nachzuweinen.

©

Gerade der trockene Humor treibt mir die Feuchtigkeit in die Augen.

©